

Übersprudelnder Mäc Härder jongliert mit Worten, Witz und Hackebeil

UNTERLEITERBACH Zwerchfellerschütternde Szenen spielten sich ab im Saal der Gastwirtschaft Hennemann, als Mäc Härder sein neuestes Soloprogramm „Härder leben-locker bleiben“ am Sonntag in einer Vorpremiere präsentierte.

Mäc Härder, das Multitalent, gibt alles. Er bringt selbst die Miesepeter in Schwung, ernennt Beckstein zum neuen Ministerpräsidenten, Bayern zur fränkischen Kolonie und klar, für uns Franken beginnen paradiesische Zeiten.

Die Pessimisten und Nörgler, die hat er im Visier, das deutsche Jammertal, das regt ihn auf, in den 60ern, da waren die Leute noch mutig, tranken Wasser aus dem Wasserhahn, fuhren Autos ohne Sicherheitsgurt, und: „Sie ham's überlebt“.

Der Mäc Härder, er ist nichts für Zuschauer mit langer Leitung, ein Gag jagt den nächsten, Lachtränen rollen über die Backen, und schon kriegt wieder ein anderer sein Fett ab. Ob Guido oder Schröder, alle sind dran, er rast durch das unglaubliche Jahr 2005: Ein Bayer wird Papst und eine Ossi-Frau Kanzlerin, umgekehrt wär's mir fast lieber gewesen...“.

Es war schon immer etwas Besonderes, bei Mäc Härder in der ersten Reihe zu sitzen. Das müssen alle erfahren, auch Hedwig und Harald, die sich wohl oder übel einem Intelligenztest unterziehen, eine Geschlechtsumwandlung über sich ergehen lassen und schließlich auf der Bühne assistieren, als der Artist waghalsig und unerschrocken mitten ins Publikum springt.

Doch damit nicht genug, mit süffisantem Grinsen packt der Künstler seine Jonglierutensilien aus; ein Beil, eine Machete und eine Streitaxt, echt geschärft, wie die Karotte erfährt, und dann wirbelt er die drei Teile durch die Luft, als ob es Bälle wären, ungeachtet der skeptischen Blicke in der ersten Reihe.

Mäc Härder kennt alle Facetten des Lebens, die milde Form des Irrsinns, genannt junge Elternschaft, die sich überall ausbreitende Pseudo-Kaffeewissenschaft, die Qualen ehemaliger Hardcore-Katholiken.

Und um Anreize für mehr Kinder zu schaffen, hat er Tipps für erfolgreiche Anmache, Geschenke für Eltern und einen ausgeklügelten Bußkatalog für störrische Singles dabei, wobei ein 15-Kilometer-Marsch durch die Fränkische mit drei Gören noch zu den milden Strafen gehört. Er jongliert rasant ein Fußballspiel, attackiert die Club-Fans und grinst: „Der höchste Berg Frankens ? Der Nürnberg, der Abstieg dauert ein ganzes Jahr“.

Ob Rente oder Autobahn-Maut, er rast durch alle möglichen und unmöglichen Themen, provoziert gleichermaßen Männer und Frauen, verblüfft die Zuschauer mit albernen und absurden Ideen und kommt immer wieder zurück auf das eine: „Härder leben-locker bleiben“. Ein unglaubliches Spektakel an einem tristen Oktoberabend, Wenn das nicht hilft gegen die Herbst-Depression, dann hilft nichts mehr.

Mäc Härder gibt alles und fordert totalen Einsatz, Hedwig und Harald erhalten den tosenden Applaus derer, die sicher und schadenfroh in den hinteren Reihen sitzen. Foto: rö

Birgid Röder